

1959



AKADEMISCHER ALPENCLUB BERN

# 54. JAHRESBERICHT

VOM 1. NOVEMBER 1958 BIS 31. OKTOBER 1959



BUCHDRUCKEREI BÜCHLER & CO. AG, BERN

## TÄTIGKEITSBERICHT

Liebe Clubkameraden,

wiederum schauen wir zurück auf ein Jahr, und wir dürfen dankbar sagen, daß es ein gutes Jahr war. Nicht nur für den Wein; auch uns Steißern hat das Wetter manchen Wunsch erfüllt. Schon zwischen Weihnachten und Neujahr waren vielen von uns einige herrliche, gemeinsam verbrachte Tage im Jungfraugebiet beschieden. Die guten Schneeverhältnisse hielten den Frühling hindurch an und machten dann einem trockenen und warmen Sommer Platz. Die Zahl der eingegangenen Tourenverzeichnisse spiegelt das wider, betrug sie doch die in den letzten zehn Jahren nie erreichte Menge von 55 Stück! Wenn unter den angeführten Touren die anspruchsvolleren eher selten sind, so mag da bei einigen Examensnot und bei andern Militärdienst im Bergsteigermonat August mitgespielt haben.

Der gute Sommer kommt auch in unserer Hüttenstatistik zum Ausdruck, nahmen doch gegenüber letztem Jahr die Übernachtungen in allen drei AACB-Hütten zu; prozentual die stärkste Zunahme erfuhren sie in der Bietschhornhütte, was sicher im Zusammenhang mit der Jahrhundertfeier der Bietschhorn-Erstbesteigung stand (über welche wir noch von kundigerer Seite hören werden). Dies sollte uns ein Fingerzeig sein, daß es mit relativ kleinen, aber geschickt verwendeten Mitteln möglich ist, die Frequenz einer Hütte zu heben. Ohne einem Massenbesuch das Wort reden zu wollen, scheint mir die Idee, eine Hütte etwas bekannter zu machen, doch prüfenswert. Am ehesten dürfte da der Hebel bei der Schmadrihütte anzusetzen sein; diese ist ja durch ihre landschaftlichen Reize geradezu auch für den Wanderer mit wenig ehrgeizigen Plänen geschaffen und trotzdem recht selten besucht. Im kommenden Jahr soll hier mit einer besseren Wegmarkierung ein Anfang gemacht werden. Auf jeden Fall sei an dieser Stelle unsern drei Hüttenwarten für ihre verantwortungsvolle Arbeit gedankt.

Unsere Clubgeschäfte erledigten wir in drei Mitgliederversammlungen; den Vorstandsmitgliedern möchte ich für ihre Mitarbeit danken. Die dieses Jahr erstmalig durchgeführte Erhebung eines Jahresbeitrages an Stelle zweier Semesterbeiträge hat sich gut bewährt.

Zur Auffrischung unseres Bestandes nahmen wir zwei Kandidaten, Res Hirsbrunner und Karl Kaufmann, in die Reihen der Aktiven auf; weitere Kandidaten stehen *ante portas*. Bei den Alten Herren bedauern wir den Hinschied von unserem Ehrenmitglied Dr. Leuch und von G. Landry.

An gemeinsamen Fahrten seien erwähnt: der Altjahressteiß im Jungfraugebiet, das Clubrennen am Twirienhorn (das einmal mehr eine sichere Beute von Turi Krähenbühl geworden ist), die viertägige Clubtour ins

Gäulgebiet, an welcher erfreulicherweise auch zwei Alte Herren teilnahmen, und die Frühlingsfahrt zu den Pucelles.

Leider war es uns dieses Jahr nicht vergönnt, rein steißeßhalber ferne Länder aufzusuchen; insbesondere wurde die dänische Nordostgrönland-Expedition zum erstenmal seit vielen Jahren nicht mehr durchgeführt, diese Expedition, welcher viele von unsern Clubmitgliedern ihre Kenntnisse der Arktis verdanken. So mußten wir denn unsern «Gluscht» an Lichtbildern stillen (W. Baltzer: Ruwenzori; H. Jaggi: Amerika; Dr. W. Kuhn: Spitzbergen).

Um so eifriger betrieben wir die Vorbereitungen für die Spitzbergenfahrt, welche nächstes Jahr dem Clubleben einen neuen Glanzpunkt geben und es uns – wenn auch nur in einem gewissen Sinn – erlauben soll, an die lange Reihe von erfolgreichen Auslandsexpeditionen vieler unserer Mitglieder anzuschließen. Das Projekt, lang und liebevoll im Schoße der Aktiven gehegt, fand an der letzten Mitgliederversammlung den Beifall und die großzügige Unterstützung der Alten Herren. Nachdem eigentlich erst dadurch unserem Plan fester Grund unter die Füße gewachsen ist, hoffe ich, daß sich recht viele Alte Herren und Aktive von jenen fernen Bergen verlocken lassen, welche – eingetaucht in das unbeschreibliche Licht des Polarsommers – über mächtige Eisströme ihre stolzen Gipfel erheben; hoffe, daß sich recht viele werden bezaubern lassen von der glas-klaeren Stille, welche hier in unseren Breiten unauffindbar geworden ist; hoffe schließlich, daß die Tage voller gemeinsamer Anstrengungen und Freuden das fortsetzen werden, was sich bisher auf Clubtouren angebahnt hat: das Zusammenrücken des Clubs.

So wünsche ich denn, daß der AACB mit vollen Segeln ins neue Jahr und nach Spitzbergen fahren möge!

*Armin Wyttenbach*

## HÜTTENSTATISTIK

<b>1. Schmadrihütte</b>	Besucher	Übern.	Tagesaufent.
Mitglieder des AACB .....	12	12	—
Mitglieder des SAC und gleichberechtigter Vereine ...	71	53	12
Übrige Besucher .....	145	36	109
	228	101	121

<b>2. Bietschhornhütte</b>	Besucher	Übern.	Tagesaufent.
Mitglieder des AACB .....	7	7	—
Mitglieder des SAC und gleichberechtigter Vereine ...	315	294	41
Übrige Besucher .....	265	145	126
	587	446	167

<b>3. Engelhornhütte</b>	Besucher	Übern.	Tagesaufent.
Mitglieder des AACB .....	40	39	1
Mitglieder des SAC und gleichberechtigter Vereine ...	1343	1444	157
Übrige Besucher .....	341	280	129
	1724	1763	287

<b>4. Frequenz aller drei Hütten</b>	Besucher			Übernachtungen		
	1957	1958	1959	1957	1958	1959
Schmadrihütte .....	283	185	228	110	91	101
Bietschhornhütte .....	348	396	587	185	237	446
Engelhornhütte .....	2262	1831	1724	1827	1281	1763

## DR. GEORG LEUCH



Am 9. August ist in Lausanne alt Bundesrichter Dr. Georg Leuch, der erfolgreiche, hochgeehrte Alpinist, unser treuer Clubkamerad und guter Freund, gestorben. Seiner soll hier, wie es seinem Wesen entspricht, in einfacher Art gedacht werden.

Im Sommer 1909 wurde Leuch Mitglied des AACB. Es ist unmöglich, in diesem kurzen Rückblick ausführlich auf Leuchs reiche Bergsteigertätigkeit einzugehen, hat er doch alle Viertausender der Alpen erstiegen. Als Mitglied unseres Clubs hat er die anspruchvollsten Bergtouren mit A. Scabell und vor allem mit R. Wyß gemacht, hat aber auch jüngere Clubmitglieder auf seine Touren mitgenommen. Hier seien nur einige große Bergtouren angeführt, die er mit Ruedi Wyß gemacht hat: Walliser Weißhorn mit Aufstieg über den Ostgrat und Abstieg über Schalligrat-Schalijoch-Hohlichtgletscher nach Randa, Dent-Blanche über Zinaljoch-Viereselsgrat nach der Schönbühlhütte, Eiger über den Mittellegigrat, Aiguille-Blanche-de-Peutérey-Mont-Blanc-Glacier de Miage und die große Tour um die Monte-Rosa-Gruppe herum. Hans Kuhn charakterisiert den Bergsteiger Leuch wie folgt: «Nicht als waghalsiger Draufgänger, vielmehr stets vorsichtig und abwägend bewegte er sich mit gleicher Sicherheit im Fels wie im Eis und meisterte mit überlegener Ruhe die Schwierigkeiten auch der anspruchvollsten Hochgipfel.» Aber die körperliche Leistung, so wertvoll sie auch ist, war nicht alles, was er in den Bergen suchte. Die großartige Schönheit der Bergnatur und der milde Zauber der

Bergblumen erfreuten ihn gleicherweise. Tief erlebte er die gute, sich ganz einsetzende Kameradschaft, die dem rechten Bergsteiger unvergängliche Werte schenkt.

Gründlichkeit und ganzes Wissen leiteten auch sein Studium und später seinen Beruf als kantonaler Oberrichter und als Bundesrichter, den er mit größter Objektivität und einem untrüglichen Sinn für das Entscheidende ausübte.

Diese vorzüglichen Fähigkeiten und seine große Arbeitskraft stellte er als Präsident der Sektion Bern und in den Jahren 1923 bis 1925 als Zentralpräsident auch dem SAC zur Verfügung. Sie trugen gute Früchte. In gründlicher, zäher Arbeit hat er die seit Jahren erfolglos diskutierte Statutenrevision des SAC so gründlich vorbereitet, daß er sie schon der ersten von ihm geleiteten Abgeordnetenversammlung des SAC in Bern vorlegen konnte; sie wurde mit großem Mehr angenommen. An der gleichen Versammlung wurde auch die verwickelte Zeitschriftenfrage einheitlich gelöst, indem die früheren drei verschiedenen Zeitschriften und das «Jahrbuch des SAC» durch die Monatsschrift «Die Alpen», die jedes Clubmitglied erhält, ersetzt wurde. Schließlich wurde an der Abgeordnetenversammlung des SAC in Interlaken am 12. September 1925 die Tourenunfallversicherung nach gründlicher Diskussion fast einstimmig angenommen. Leuch bezeichnete diesen Beschluß als eine gut kameradschaftliche, wirkliche Großtat, die sich in der weiteren Entwicklung des SAC glücklich auswirken werde. Das ist auch der Fall.

So wurden unter Leuchs Leitung wesentliche und bewährte Grundlagen für den SAC geschaffen. Auch die Beziehungen zwischen dem AACB und dem SAC wurden enger, waren doch im CC der Sektion Bern in den Jahren 1923 bis 1925 vier Mitglieder des AACB tätig.

Es ist naheliegend, daß für viele Mitglieder des Akademischen Alpenclubs das Bergsteigen nicht nur reiner Sport bedeutet, daß die Bergwelt sie als Geologe, Glaziologe, Botaniker, Förster und als Topologe auch wissenschaftlich interessiert. So waren und sind heute mehrere unserer Mitglieder in der Schweiz und im Ausland zum Teil als Expeditionsmitglieder fruchtbar tätig. Eine ganz besondere Seite der akademischen Art unseres Clubs hat Leuch an der Weihnachtsskneipe im Dezember 1943 demonstriert. Um halb zwei Uhr morgens ergreift Leuch das Wort und berichtet, daß alle, die Homer gelesen haben, wissen, daß dieser große Grieche für die Schönheit der Landschaft viel Sinn besaß, daß aber nie die Schilderung eines Bergerlebnisses von ihm gefunden wurde. Nun sei ihm gelungen, ein solches Opus (die griechische Fassung liegt als Dokument in der Bibliothek des AACB) zu finden. Dann las er eine in griechischer Sprache, und zwar in Hexametern, von ihm verfaßte Schilderung des Bietschhornhüttentages des AACB und der Besteigung des Bietschhornes vom 3./4. Juli 1943 vor.

Wir alle folgten mit größter Aufmerksamkeit – keiner war betrunken! – dieser Vorlesung. Sie wurde vom Präsidenten, Hans Ruedi Kuhn, herzlich verdankt, der den in den alten Sprachen bewanderten Hitz aufforderte, zu dieser großen Rede Leuchs die Replik zu halten. Hitz lobte mit bewegten Worten die großartig vollendete Arbeit Leuchs. Dann machte er eine kurze Pause und fuhr fort: «I möcht aber doch der Herr Bundesrichter gfragt ha, ob är disi Prachtsarbeit im Büro gmacht heig? Als praktische Fürsprecher weiß i zwar guet, daß der Herr Bundesrichter im Büro gwöhnlich nie öppis so hervorragend Guets macht. . . » So folgte ein Pfeil dem andern, und Leuch, der ja die witzige und neckische Art seines Freundes Hitz sehr wohl kannte, lachte herzlich mit. Dann wieder eine kurze Pause, und Hitz spricht weiter: «Es het mi aber düecht, daß i däm schöne Gedicht einischt nid e reine Hexameter da syg, sondern e falsche Pentameter!» Da schoß Leuch in die Höhe und rief: «Wenn du mir e falsche Hexameter chasch nawyse, so zahlen i dir – nei du suufisch nüt! –, so zahlen i dir e Steiß!»

Diese fröhliche Episode werde ich nie vergessen, charakterisiert sie doch den Leuch vorzüglich, seinen Sinn für frohen Humor und die restlose Verantwortung für seine geleistete Arbeit.

Am 9. August ist für uns und vor allem auch für seine verständnisvolle Gemahlin ein durch Willensstärke und seine große Leistung hervorragender Mann und treuer Freund von uns gegangen. Wie werden ihn nie vergessen.

*Wilhelm Jost*

## GERARD LANDRY

Schon bald nach der Gründung des Clubs, im Jahr 1907, tauchte Gerard Landry als Student der Rechte bei uns auf. Er war in Neapel aufgewachsen und kam in die Schweiz, um hier sein Studium abzuschließen. In Bern blieb er nur wenige Semester und zog nach Basel weiter. Im Jahr 1923 ließ er sich endgültig in Kopenhagen nieder, als Subdirektor einer Versicherungsgesellschaft und zugleich als schweizerischer Generalkonsul. Diesen Sommer erreichte uns die Nachricht von seinem Tode.

Sein kurzes, so weit zurückliegendes Verweilen in Bern bringt es mit sich, daß nur die Ältesten unter uns ihn persönlich gekannt haben. Sie erinnern sich seines südlich-lebhaften Temperaments, das gelegentlich zu hitzigen Diskussionen führen konnte, zumal er sich nicht scheute, seine Meinung offen und zuweilen drastisch kundzutun. Für Kurzweil war in seiner Gesellschaft gesorgt. In der Berner Zeit machte er viele Touren mit; sein bevorzugtes Klettergebiet waren die Aiguilles der Mont-Blanc-Gruppe. Mit der Übersiedlung nach Dänemark war wohl seine Betätigung als Bergsteiger im wesentlichen abgeschlossen. Doch blieb er mit dem Club wenigstens durch Korrespondenz noch verbunden und freute sich, wenn etwa ein Clubmitglied auf der Durchreise nach dem Norden bei ihm in Kopenhagen anklopfte.

*H. Kuhn*



## BIETSCHHORN UND AACB

Als letzten Sommer die Lötcher den Beherrscher des Tales, das Bietschhorn, feierten, nahm an ihrem Fest auch der AACB teil.

Warum der AACB zur Feier geladen war? Als Besitzer der Bietschhornhütte und Betreuer des Bietschhorns und seiner Besteiger. Es zeugt vom Idealismus des damals kaum gegründeten Clubs, daß er im Sommer 1906 das verahrloste Hüttlein am Schafberg zum relativ hohen Preis von 3500 Franken erwarb, um es mit erheblichen Kosten instand zu stellen und damit «ein Werk im Sinne des Alpinismus zu tun». Eifrige, selbstlose Arbeit der Clubmitglieder und einiger ihnen geneigter junger Clubbesen brachten das Hüttlein wirklich instand. Jost meldet im Tourenbericht von 1908 lakonisch: «Bietschhornhütte (7mal Materialtransporte)»; das zur Zeit, da der Hüttenweg in Frutigen begann und über den Lötchenpaß führte! Seither wurde das Hüttlein mit erheblichen Kosten zur heutigen Hütte ausgebaut. Sie sorgfältig, vielleicht gar mit einigem Respekt, zu erhalten und zu pflegen wird stets ein Anrecht der Aktiven, vor allem des Hüttenchefs sein.

Nun dürfte man wohl annehmen, Bietschhornhütte und Bietschhorn lockten die AACBtiker ganz besonders an. Die Hüttenstatistiken der letzten 25 Jahre zeigen: Hüttenbesucher total 10 567, davon AACB 155 = 1,4%. Die entsprechenden Zahlen schwanken von 216 bis 781 und 0 bis 17 pro Jahr. Die AACBtiker überlaufen also ihre alte, liebe Bietschhornhütte und auch das Bietschhorn nicht. Die Tourenberichte melden:

Von Clubmitgliedern begangene Routen 1906—1958:

	Touren :	Mitglieder :		Touren :	Mitglieder :
N-Grat/W-Grat	19	27	SE-Sporn/W-Grat	4	6
W-Grat/N-Grat	3	6	SE-Sporn/N-Grat	4	6
N-Grat/N-Grat	3	6	SE-Grat/SE-Sporn	1	2
W-Grat/SE-Sporn	4	4	S-Wand/W-Grat	1	2
N-Grat/SE-Sporn	1	1	Ohne Routenangabe	5	8

Darunter sind ganz besonders hervorzuheben die vierte Begehung der Südwand durch Hans Lauper und Willy Richardet im Sommer 1923 und die vierte Winterbesteigung durch Walter Amstutz und Pierre von Schumacher 1924/25.

Einmal riß das Bietschhorn eine schmerzende Lücke in unsere Reihen; am 3. August 1919 stürzten unsere lieben Freunde Edmund Bähler und Fritz Egger am Bietschhorn-Südwestgrat ab. Wir dürfen dem trutzigen Berg trotzdem nicht gram sein. Als nächste Anwohner und Mitbesitzer hätten wir ihm und unserer Bietschhornhütte jeden Sommer eine Clubtour zu widmen.

R. Wyß

## BIETSCHHORN-OSTSPORN

Daß wir vom Baltschieder aus zum Bietschhornjubiläum starten würden, lag auf der Hand. Die andere Seite kannten wir: Franz hatte vor zwei Jahren, Ende Juni, geführt und in stundenlanger Arbeit den neuschneebedeckten Nordgrat zu einem schmalen Pfad von Badewannen gestampft. Diesmal wünschten wir Sonne und trockene Füße. Dazu kam die Aussicht auf eine übervolle Bietschhornhütte, auf wenig Schlaf und viel Fendant, alles Dinge, die wir lieber nachher auf und in uns zu nehmen begehrten. Regnerischer Berner Himmel begleitete uns in den Tunnel hinein... dann in Goppenstein: ein buntes Gemisch eines wilden Kampfes weißer dicker Schönwetterwolken gegen gwundrige blaue Gucklöcher und heiße Sonnenstrahlen. Unter diesem himmlischen Schlachtfeld suchten wir den Wegweiser, die berühmte dritte «Bisse». Ein regelrechter Schmugglerpfad, voll von Abwechslungen, ausgesetzten Stellen, Brombeeren, Heiligenbildchen, Urwaldfeuchtigkeit, steinschlägigen Runsen und als verheißungsvoller Bote das entgegenströmende braunplätschernde Gletscherwasser, das in teils offenem, teils abgeschirmtem Holzkännel Außerberg zustrebt. Auf einmal weitet sich das Tal: hier liegen Fassung und Ursprung unserer «Bisse». Bei der kleinen Kapelle, die inmitten von Schaffrichen steht, brennen Kerzen. Junge Lärchen stillen hier am Baltschiederbach den Durst ihrer Wurzeln und wir mit Verspätung unseren Mittagshunger. Über Lawinenschuttkegel, auf deren Schneeresten unzählige Schafe ihren Nachmittagschlag abkühlen, geht's bergan, an den Biwakhöhlen der Martischüpfe vorbei und hinauf in den mit Geschiebe bedeckten eisfreien Kessel. Ein herrlich einsames Tal, das Baltschieder. Hüttenwart und einige Außerbergler empfangen uns in der Klause oben mit Tec. Fünf Stunden muß man rechnen, von Außerberg. Wir stehen vor der Hütte und begucken unsere morgige Route... Auch die Südostschulter lockt, aber wir einigen uns auf den geplanten Ostsporn.

Die Hüttenbibliothek spielt uns Gottlieb Studers «Über Eis und Schnee» in die Hände. Seite 319: Erstbesteigung des «Bietschi», 13. August 1859. Die erste Begehung des Ostsporns am 25. Juli 1878 ist nicht weniger abenteuerlich beschrieben. Wir lesen von Felsen, die «größtstückiger und schwieriger als die auf der andern Seite des Berges waren und ein trügerisches Aussehen von Sicherheit hatten», und von einem durch den Engländer Mr. Maund ausgelösten Felsblock, dem der Führer Maurer – «durch die Erregung im Gesicht kirschbraun geworden» – mit einem gewagten Sprung auszuweichen vermochte. Vor der Hütte steigen gute währschafte Lieder in den jetzt wolkenfreien und tausendfach funkelnden Himmel. Eine fröstelnde Idee lang denke ich an die Welt unter uns: modern bestuhlte, rauchschwängere Tea-Rooms in asphaltierten, mit Benzingestank belegten, muffigen, leeren Straßen, eine Musicbox, die für zwanzig Rappen den Vico

Torriani losjammern läßt... Es ist Zeit zum Underegah. Zwei Chüssi, Decken à discrétion.

Um drei Uhr stapfen wir los, Franz und ich, natürlich vor den andern, irren vom Felsweg ab, suchen mit den Lampen die undeutliche Spur und erreichen endlich den hellen Baltschiedergletscher. Wir zerren Steigeisen und Seil hervor und halten dann, in einem nach Norden ausholenden Bogen den Abbruch umgehend, Kurs auf den Fuß des markanten Ostspornes. Hier ist der Bergschrund am günstigsten zu überschreiten. Guter Firnschnee erlaubt, die etwas steile Flanke zu benützen und den Grat erst auf dem Schneesattel, Punkt 3346, zu betreten. Steigeisen und Pickel weg, einen Schnäfel Brot zwischen die Zähne, dann beginnen wir, es mag etwa fünf Uhr sein, die kalten Felsen anzupacken. Hinter uns der junge, ehrgeizige Bergführer mit seinen Einheimischen. Der Grat, der hier noch breitspurig emporwächst, läßt verschiedene Wege zu, leichte Kletterei, die es gestattet, noch ein bißchen zu träumen, zu gähnen und die Handschuhe anzubehalten. Die Verfolgungsjagd mit dem Bergführer tut unserer schweigenden Zufriedenheit wenig Abbruch; wir überlassen ihm vorerst die Kante und klettern der losen Steine wegen parallel rechts hoch.

Meine Träumereien gehen etwas früher als sonst zu Ende, und der Körper wird rascher warm. Gerade zur rechten Zeit übrigens, denn der Sporn wird steiler, die Handschuhe verschwinden in die Hosensäcke, wir sichern, von oben, von unten, rufen, klettern höher, hellwach jetzt, Augen und Ohren, Finger und Füße ganz nur dem Fels unter uns gewidmet. Plattiger, schiefriger, braun oder grau durchzogener Gneis. Wir steigen nun ständig auf der oft ausgesetzten Gratkante, in gutem anstehendem Fels. Der Weg ergibt sich von selbst. Die Kletterei ist nicht übermäßig schwer und nie langweilig. Irgend etwas erinnert uns an den Gitzigrat, der Stein ist hier jedoch zuverlässiger, Griffe und Tritte weniger zahlreich, eindeutiger und sicherer. Wir schätzen diesen guten, scharfen Granit als Abwechslung.

Die ersten Sonnenstrahlen wärmen den verschwitzten Rücken. Der Himmel ist endlich blau geworden, eine Wolkenschicht, die sich aufzulösen beginnt, lagert über dem Rhonetal, die weißen Walliser Gipfel steigen plastisch daraus empor. Neben uns winkt links der stolze Zacken der immer näher rückenden Südostschulter, während sich rechts die Ostwandrippe als Zwillingsschwester des Ostspornes entpuppt. Wir hocken nieder. Hunger und Fotoapparat kommen zu ihrem Recht. Der Gipfel, schon ganz nah, grüßt und rät uns, diese herrlichen Augenblicke richtig auszukosten. So verweilen wir, unterhalb der einzigen Hakenstelle, auf dem allmählich sich wärmenden schmalen Fels und suchen die tief unten noch im Schatten stehende Klause. Kein Mensch weit und breit, die Walliser hinter uns scheinen sich ebenfalls niedergelassen zu haben. Wechseln wir? Franz schaut mir skeptisch zu, wie ich das weiße Seil nachziche, den Karabiner einhänge

und nach längerem Augenzwinkern und Herumtasten im etwa dritten Anlauf die kurze Stelle bewältige. Ein letzter Aufschwung – sie sind alle nicht mehr als eine Seillänge hoch, aber es läßt sich von unten nicht überzeugend sichern –, dann läuft die Rippe aus, und die Route strebt, flacher werdend und uns letzte Varianten freigebend, auf den südöstlichen Vorgipfel. Ein kurzes Stück Verbindungsgrat leitet zum Bietschhornkreuz, an das wir uns damals Ende Juni festgeseilt haben, um nicht eine der Flanken hinunterzurutschen. Jetzt, wo alles apher ist, dünkt uns der Grat ein wahrer Wanderweg.

Darauf ein fast abstoßend wirkendes Bild: gute vier Dutzend Bergsteiger sitzen, einer Schar Buntspechte gleich, über die ganze Länge des Gipfelgrates verteilt, essen und trinken, frieren und grüßen, zählen Bergnamen auf und feiern das Jubiläum. Fast hätten wir es vergessen... Das brummige Schlagen eines Helikopters bannt unsern Blick im Moment, wo wir den Gipfel betreten. Es ist acht Uhr. Kalt. Fendant und Gipfelbuch zirkulieren. Prächtiger Rundblick. Auf dem Bietschgletscher wird ein Tourist abtransportiert, der im Aufstieg gegen den Nordgrat durch Steinschlag verletzt worden ist. Der Pfarrer sei bei ihm unten geblieben, deshalb gebe es keine Gipfelmesse. Stört uns wenig, wir haben unsere Privatpredigt auf dem Ostsporn genossen. Gemeinsames Lied. Hundert Jahre Bietschhorn-Erstbesteigung. So beginnt für uns der offizielle Teil des Tages. Als eine der vielen feiernden Seilschaften steigen wir über den uninteressanten bröckligen Westgrat ab, verweilen auf dem Gletscher unten einige Augenblicke in der durstentwickelnden Mittagshitze, trotten den Schafberg hinab in unsere Hütte zu Josin Tannast, der in all dem Festtreiben seinen Humor bewahrt hat, stolpern dann mit teevollen Bäuchen und stechenden Knien ins Tal nach Ried, waschen die heißen Füße in der eisigen Lonza, ziehen das saubere Hemd aus dem Rucksack und nehmen an dem Festakt teil, den die Lötschentaler Vereine zu Ehren des Bietsch- oder Nesthorns veranstaltet haben. Ein wenig beschämt ob den vielen Reden hüllt sich der Berg, der uns heute einen zufriedenen Steiß geschenkt hat, in eine Wolke und zeigt sein Haupt erst wieder, als unser Postauto talauwärts heimzu fährt.

*Bernardo Moser*

## SALBITSCHIEN-SÜDGRAT

Zum ersten Male sieht man ihn vom Bahnhof in Göschenen: wuchtig und elegant ragen die Felstürme in die Höhe, ganz oben am Horizont. Dann taucht er plötzlich in nächster Nähe auf nach einem steilen Aufstieg durch lichte Wälder. Phantastisch leuchten diese Türmchen und Nadeln in der untergehenden Sonne.

Vorerst machen wir es uns gemütlich in der freundlichen Salbithütte. Noch im Genusse der studentischen Freiheit, haben Christophe und ich heute dem Poly den Rücken gekehrt, um nicht bei Massenandrang diesen Grat begehen zu müssen. Und wirklich: wir sind die einzigen menschlichen Wesen hier.

Zweieinhalb Jahre sind nun verstrichen seit jener Tour. Soeben habe ich im Urner Führer die Routenbeschreibung nachgelesen. Beschämt muß ich gestehen, daß mir nur noch wenige Einzelheiten in Erinnerung geblieben sind. Doch, was ich noch unmittelbar vor mir sehe, ist der herrliche Fels. Die Zuverlässigkeit jedes kleinsten Griffes läßt das Turnen am Fels zu einem wirklichen Erlebnis werden.

Christophe, ein guter Kletterer, geschult in den Aiguilles von Chamonix, übernimmt die Führung. Rasch geht es vorwärts, fast staunen wir über die geringen Schwierigkeiten. Auch der Müller-Kamin kann uns kaum aufhalten; wir jubeln oft vor Freude. Turm folgt auf Türmchen, eine Platte löst die andere ab, dann geht es wieder über eine scharfe Kante, nicht zu schwer und doch nicht langweilig. Erst bei der Schlüsselstelle verschnaufen wir etwas, bevor Christophe mit Trittschlinge die steile Kante überwindet und dann jauchzt vor Begeisterung. Immer wieder ruft er: «Splendide!» Wie imposant wirken auch die Türme des Westgrates. Mit Recht schreibt wohl der Führer von ihnen: «Sie sind für den Kletterer etwas vom Kühnsten, was die Urner Berge bieten.» Weiter geht es über den Plattenturm, über die Zwillingstürme hinweg dem Gipfel zu. Mit Genugtuung schreiben wir uns im Gipfelbuch ein; vor knapp fünf Stunden haben wir die Hütte verlassen, nun genießen wir die Gipfelrast eines sonnigen Junitages. Nicht für lange haben wir Sitzleder, denn der höchste Punkt ist noch nicht erreicht: über uns ragt messerscharf die Gipfelnadel ins Blau. Hangelnd läßt sich die Spitze gewinnen, und lustig ist das freie Abscilen.

Hier auf dem Salbitschijengipfel soll es einmal folgende Situation gegeben haben: eine Vermesserequipe ohne Bleistift!

Sicher freudiger als jene Trigonometer fahren wir mit Textilbremse auf dem Salbitgletscherchen ab und sind im Nu beim heißen Tee.

In Göschenen suchen wir vergeblich unsern Grat. Wolken haben ihn verhüllt. Doch in unserer Erinnerung lassen sich diese herrlichen Zacken nicht verbergen.

*Martin Lips*

## FRÜHLINGSKLETTEREIEN

Ich sitze in Rothrist in der Gerätekammer der Turnhalle: draußen Novemberregen, morgens zwei Uhr, ich rauche. Der geneigte Leser merkt, hier träumt ein Wachtkommandant von besseren Zeiten:

Kurz nach Pfingsten, die Ski stehen ruhebedürftig im Keller, der Fels lockt, doch die Engelhörner sind noch unzugänglich; also auf ins Grischbachtal.

In der Hütte. Rucksäcke werden entleert, neue Kletterschuhe, Haken, Seilschlingen; eine selbstkonstruierte Strickleiter wird gleich an der Hütte ausprobiert, sollte jemand die Dent-de-Ruth auf dem Programm haben? Für heute einigen wir uns auf die Pucelles von SW nach NE.

Aufstieg am Fuß der Jumelle-Wand vorbei, eine unheimlich steile, glatte Mauer mit spärlichen Rissen. Weder für unsere Fähigkeiten noch für Saisonbeginn. Für unsere Route gibt es zwei Einstiege: Anstatt, kletterisch interessanter, direkt in die Kante zu steigen, wählen wir heute den lustigen Weg durch den Berg, durch ein Loch an der Südseite hinein, in die Nordseite hinaus zu einem unerhörten Tiefblick ins Gros-Mont, anschließend eine leichte Traverse auf die Kante. Diese selbst ist, wie sie von weitem aussieht, aus einem Guß, in einem Schwung vom Fuß bis zum Gipfelblock. Dazwischen bieten die eingemauerten Abseilringe willkommene Sicherungsplätze; denn seltsamerweise wird diese Route öfter in der umgekehrten Richtung begangen, wo man über Gras aufsteigt und durch den Fels abseilt...

Gipfelblock. Ein amüsanter Schauspiel für die Zuschauer: Einer klettert ein paar Meter empor zur Kante, wo er auf einmal, weil der letzte Griff fehlt, im Unsichtbaren herumzutappen beginnt, schließlich mit Kinn und Zähnen sich festhält, bauchtänzerische Bewegungen macht und mit den Beinen zappelt wie ein Fisch, um sich auf den Gipfel zu schwingen. Dort schweift dann der Blick den Wänden nach hinunter ins Bodenlose.

Nach kurzer Rast Abstieg zum nächsten Aufschwung, der Pointe-à-l'Echelle, die eigentlich nur ein Problem bietet, eine kurze Verschneidung, die entweder direkt überwunden oder aber nach kurzem Anstieg links verlassen wird. Von diesem Gipfel kann leicht an einem beim Kreuz befestigten Ring abgeseilt oder aber über schlechte Grastritte abgestiegen werden. Da wir drei vom AACB waren, lösten wir das Problem auf drei verschiedene Arten: einer seilte ab, einer stieg ab, der dritte halb und halb...

Nach der Überschreitung des dritten Gipfels, des Vanil-de-la-Gobetaz, steigen wir rasch über den Grat ab, um nicht in diesem grasigen Gelände vom aufkommenden Regen überrascht zu werden. Schon stehen wir vor dem letzten Hindernis, einem kleinen Turm, der durch ein hinterlistiges Kamin erstiegen wird. Diese schwach schräg ansteigende Spalte ist trichter-

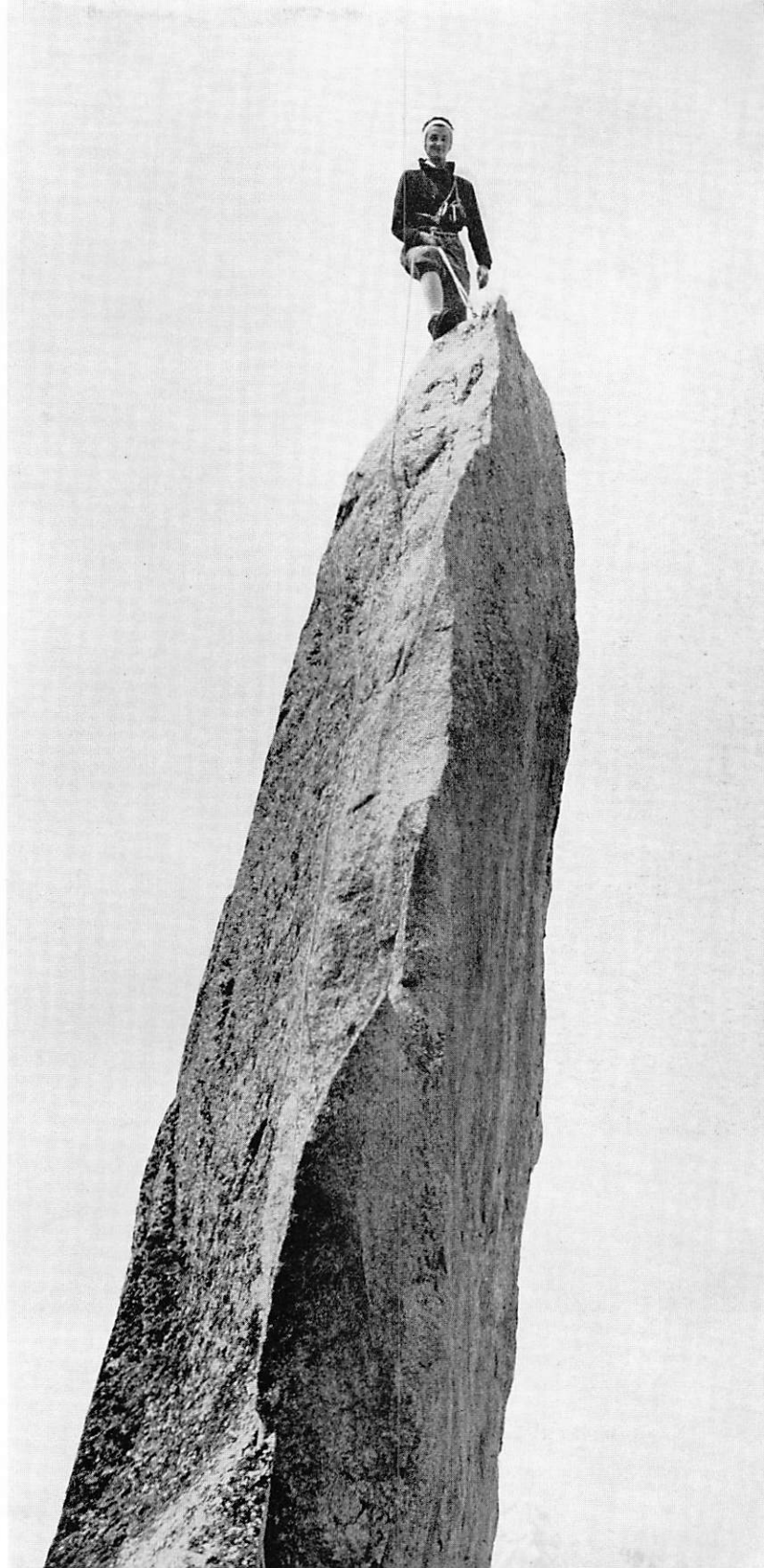




*Ausblick vom Bietschhorn gegen Petersgrat und Blümlisalp*

Foto B. Moser





*Salbitschijen-Gipfelnadel*  
Foto M. Lips



*Kamin an der Pointe à l'Echelle (Pucelles)*

Foto R. Kellerhals

förmig, und leicht gerät man immer tiefer hinein, bis man sich kaum mehr bewegen kann und schließlich herauskriecht wie ein Aal.

Abend in der Hütte. Neue Mitglieder sind zu uns gestoßen. Wir sitzen um den Herd, brauen Kaffee, rauchen, die «Alpes fribourgeoises» wandern von Hand zu Hand. Wohin morgen? Wir empfehlen natürlich unsere heutige Tour, nicht ohne ihre Schwierigkeit drastisch zu schildern. Jemand möchte am Eperon S der Dent-de-Ruth neue Bestzeit aufstellen (unter zwölf Stunden...). Die vielgerühmte Nordwandroute der Ruth, bei der das wichtigste Utensil eine Taschenlampe sein soll, kommt natürlich wegen des Schnees noch nicht in Frage. Dann gibt es noch den lustigen kurzen Capucin. Oder die Corne-Aubert; dieser von hier aus sichtbare läppische Grashoger soll einen ausgezeichneten Westgrat haben. Endlich verschieben wir den Entschluß auf morgen, und jeder sucht im Heu, in einem Bett oder auf dem Boden seine Ruhestatt.

Sonntagmorgen. Während des Essens macht wieder der Führer die Runde. Endlich hat jeder einen Weg, einen Seilkameraden und ein Seil gefunden. Über die Weiden Richtung Corne-Aubert, immer mit mißtrauischen Seitenblicken auf diesen mageren Grasbuckel; und plötzlich steht da eine prachtvoll steile, imposante Wand vor uns. Rascher Abstieg zum Fuß und über einige leichte Stufen zu einem kühnen Adlerhorst bei einigen Tännchen. Nach kurzer Rast Rucksack auf und los. Doch halt; mit dem Sack hat das seinen Haken. Denn dieser Weg führt fast ausschließlich durch zum Teil sehr enge Kamine. Schlaue Leute lassen ihn daher zu Hause; wir müssen uns auf langwierige Aufseilmanöver gefaßt machen (besonders mein Militärsack hat das Talent, sich überall zu verklemmen!). Sonst aber schönste Kletterei in festem Fels; ganz anders als die Pucelles, immer weit innen in Kaminen, in denen ab und zu ein Klemmblock überwunden werden muß; dazwischen tiefe Nischen mit unerhörten Tiefblicken als ausgezeichnete Sicherungsplätze; gelegentlich ausgesetzte Traversen in die nächste Spalte; schließlich ein Wirrwarr von freistehenden Türmchen und – vor uns liegt wieder eine kleine Scharte. Ratlosigkeit. Abseilen? Ja, aber von wo? Eine feste Ritze fehlt. Abstieg? Ja, aber wie? Schließlich entdecken wir einige lockere Grastritte, dann in einem kühnen Sprung hinunter in die Scharte, und unten merke ich, daß oben noch mein Messer liegt... zurück und nochmals Mutsprung. Noch eine kleine Wand, dann über Gras zum Gipfel, der kaum diesen Namen verdient. Außer man besteige ihn eben von Westen.

Unterdessen hat sich das Wetter aber endgültig zum Schlechten gewendet. Rascher Abstieg in die Hütte, wo wir auf die andern warten, um mit ihnen die Erfahrungen und Erlebnisse auszutauschen nach dem System: «Was, schwierig? Da ist ja unsere Kellertreppe böser»; oder «Wo in aller Welt habt ihr denn eine Trittschlinge benötigt?» Im nun ausgiebigen Regen steigen wir wieder ab, die Glücklichen zu Autos, andere zu ihrem Töff.

*Christoph Feitknecht*

## TOURENVERZEICHNISSE

Wintertouren ohne Ski sind mit (w), Skitouren mit (s) und Versuche mit (v) bezeichnet. Am gleichen Tag berührte Punkte sind durch Bindestrich verbunden. Das Zeichen † bedeutet Aufstieg, das Zeichen ‡ Abstieg. Norden = N, Osten = E, Süden = S, Westen = W.

### *Abplanalp H.:*

Planplatte (s). Grindelgrat (s). Wildgerst (s). Faulhorn (s). Schafberg (s). Giglistock (s). Obertaljoch (s). Klein Wellhorn. Klein Simelistock. Rothorn-Glockhaus. Sidelhorn.

### *Allen Markus:*

Wildstrubel (s). Rinderhorn (s). Gifferhorn (s). Großstrubel-Roter Totz (s). Tauben (s). Staldenflühe (s). Diablerets-Oldenhorn (s). Schwarzhorn-Roter Totz (s). Ankenbülli (Gauli, s). Hubelhorn (s). Renfenhorn-Rosenhorn (↓ Rosenlauri, s). Büttlassen (s). Petite Aiguille Verte (s). Dent de Ruth (Südsporn, v). Fründenhorn († SW). Pointe des Lessières, Rocher de Bellevarde-Col de Fresse-Col de la Leisse, Col du Mone (Vanoise). Silberhorn († Nordflanke)-Jungfrau (↓ Rottal). Becs de Bosson. Roc d'Ortsiva. Sasseneire-Sex de Marinda. Groß Sidelhorn. Oberaarjoch-Galmilücke. Finsteraarothorn. Hugiattel-Gemslücke-Oberaarhorn. Oberaarrothorn. Schmadrijoch († ↓ N). Le Rotsé. Schwarzhorn-Brunnethorn (Illsee). Combin de Valsorey († Westgrat, ↓ SW).

### *Baltzer W.:*

Rinderhorn (s). Silberplatte-Silberplattenkopf VI.

### *Baumgartner W., Dr., Interlaken:*

Wistätthorn (s). Wildhorn (v, s). Faulhorn (s). Giglistock (s). Lötchenlücke (s). Wildgerst (s). Cristallina (s). Hockenhorn (s). Großstrubel (↓ Ammertent)-Pommerngrat (s). Eiger († Mittellegi). Sasso Grande (Denti della Vecchia, trav.). Gridone († Grenzkamm-Grenzgrat).

### *Brauchli H., Dr.:*

Mont la Chauz (w). Gletscherkamm (s). Silvrettahorn-Fuorcla dal Cunfin-Verstanklator (s). Balmhorn. Blümlisalphorn († NW, ↓ SW). Bietschhorn (Westgrat, v bis 3700).

### *Brauchli Jakob Hans:*

Grünhornlücke (s, 2mal). Weißnollen (s). Ebnefluh-Mittaghorn-Anengrat (s). Anenknubel (s). Fuorcla da Grialetsch (s). Wildstrubel (s). Bishorn (s). Gletscherkamm (s). Eckhorn-Silvrettahorn-Verstanklator (s). Cristallina (v, s). Groß

Doldenhorn (s). Klein und Groß Simelistock. Teufelsjoch (↑ NE)–Kingspitz (↑ SE). Fründenhorn. Bietschhorn (W, v). Klein Doldenhorn (trav.). Bietschhorn (↑ ↓ N). Hockenhorn. Daubenhorn. Altmann (↑ E, 2mal). Kreuzberg V (3mal). Altmann (↑ W). Hundstein (↑ SE).

**Bürgi Hans, Dr.:**

Eggerhorn (2mal). Spitzhörkli. Gran Paradiso, Ciarforon. Col de la Pilatte–Les Bans. Nesthorn–Gredetschlücke. Breitlauhorn (↑ SE, ↓ SW)–Baltschiederjoch.

**Bürgi Kurt, Dr.:**

Ochsen (s). Arpelistock (trav.)–Geltenhorn (trav.). Lauenenhorn–Gifferhorn.

**Diell W.:**

Pic Chaussy (s). Rinderhorn (s). Gehrihorn (s). Hockenhorn (s). Großstrubel (↓ Ammertent)–Pommerngrat (s). Arpelistock (s). Twirienhorn (s). Schwarzhorn–Roter Totz (s). Oldenhorn (s). Monte Sissone (s). Sella del Forno (s). Wilerhorn (↑ ↓ Ijoli, s). Mont Vélan (s). Mont Fort (s). Ankenbälli (Gauli, s). Hubelhorn (s). Renfenhorn–Rosenhorn (↓ Rosenloui, s). Klein Simelistock. Corne Aubert (↑ éperon SW). Gélas, Pointe André (Alpes Maritimes). Ritzlihorn P. 3193 (↑ Aerlengrätli, ↓ Südgrat). Rüdigenspitze (↑ Lochgrat NW-Wand). Fründenjoch. Bächlistock (↑ SE, ↓ NW). Balmhorn. Winterstock (↑ Süd-wand Westgipfel). Weißmies (↑ Nordgrat). Les Bans (↑ pilier NE). Barre des Ecrins (↑ Col des Avalanches, ↓ Col des Ecrins). Argentine (Nordwand Cheval Blanc, v). Piz Roseg (↑ ↓ Eselsgrat). Piz Bernina (↑ Biancogrät). Piz Zupò–Bellavista–Piz Palü. Eiger (↑ Mittellegi). Grand Muveran. Hühnertälhorn (↑ Ostgrat). Bergseeschijen (↑ Südgrat). Combin de Valsorey (↑ Westgrat, ↓ SW). Roßflue (↑ SW-Kante).

**Dubach Ulrich, Dr.:**

In Colorado, USA: Storm Peak, Mt. Lady Washington, Hallet Peak, Flattop Mountain, Otis Peak, Twin Sisters, Moraine Park Klettereien.

**Eggler Albert:**

Faulhorn (s). Widderfeldgrätli (s). Wildgerst (s). Briener Rothorn (s). Twirienhorn (s). Hockenhorn (s). Wildhorn (s). Weißhorn–Wildstrubel (↓ Ammertent, s). Rüdigenspitze (↑ Lochgrat NW-Wand). Kleine Zinne (↑ Nordwand). Große Zinne (↑ Dibonakante). III. Sellaturm. Cimone della Pala (↑ NW-Grat). Wetterhorn. Balmhorn (↑ Wildelsigen). Sattelspitzen–Engelburg. Klein Wellhorn.

**Eugster H., Dr.:**

Touren in den Engadiner Dolomiten.

**Feitknecht Christoph:**

Schwarzgrätli (s). Daubenhorn–Roter Totz (s). Twirienhorn (s). Hintere Spillgerten (↑ ↓ Fermelgrat, s). Wetterlücke (↑ N)–Tschingelhorn–Petersgrat (s).

Wildhorn–Kirchli–Iffighorn (s). Ankenbälli (Gauli, s). Hubelhorn (s). Renfenhorn–Rosenhorn (↓ Rosenlaui, s). Col des Vignettes (s). L'Evêque–Pointes d'Oren (s). Pigne d'Arolla–Pointes de Tsena Réfien (s). Mont Blanc de Cheilon–Col du Mont Rouge–Col de Lire Rose (s). Pucelles (SW-NE). Corne Aubert (↑ éperon SW). Bietschjoch–Wilerhorn. Blümlisalphorn.

*Feitknecht W., Prof. Dr.:*

Torrenthorn.

*Fleuti Adolf:*

Videmanette (s). Ebnefluh (s). Le Rubli (↑ Westgrat). Eiger (↑ Mittellegi).

*Furrer H., Dr.:*

Stellibodenhorn–Leckihorn (s). Pizzo Rotondo (↑ S, ↓ W, s). Hüenerstock (s). Pizzo Lucendro (s). Gspaltenhorn. Groß Lohner (↑ W, ↓ S)–Tschingelochthorn. Schafplägerzähne (N–S).

*Gallati R., Dr.:*

Schijen (s). Piz Dolf (s). Clariden (s, 3mal). Gemsfairnstock (s). Lochegg (s, 3mal). Schabell (s). Blistöck (s). Groß Fiescherhorn (v bis 3800). Piz Tschum triams. Ruchi–Hausstock. Sulzfluh.

*Gerber W., Dr.:*

Pic Chaussy (s). Gehrihorn (s). Wistätthorn (s). Großstrubel (↓ Ammertent) – Pommerngrat (s). Kaiseregg (s). Hockenhorn (s). Briener Rothorn (s). Titlis (s). Ankenbälli (Gauli, s). Hubelhorn (s). Renfenhorn–Rosenhorn (↓ Rosenlaui, s). Petite Aiguille Verte (s). Weißmies (↑ Nordgrat). Mont Gioberney. Les Bans. Brèches des Frères Chamois–Ailfroide Occidentale. Barre des Ecrins (↑ Col des Avalanches, ↓ Col des Ecrins). Piz Roseg (↑ ↓ Eselsgrat). Piz Bernina (↑ Bianco-grat). Piz Zupò–Bellavista–Piz Palü.

*Graf P., Dr.:*

Schilthorn (s). Pizol (s). Videmanette (s). Faulhorn (s). Wildgerst (s). Twirienhorn (s). Pischahorn (s). Schwarzhorn (Grindelwald, s). Piz Borel (s). Badus (s). Pazolastock (s). Piz Giuv–Crispaltlücke (s). Chrüzlipaß–Oberalpstock (s). Piz Palü (s). Piz Zupò (s). Fuorcla Crast'Agüzza (s). Piz Misaun (s). Sustenhorn–Giglistock (s). Wildhorn (↑ Katzensgraben–Wildgrat, ↓ Westflanke). Gspaltenhorn–Büttlassen (↑ Südgrat).

*Grogg Franz:*

Schwarz Stöckli (Maderanertal). Oberalpstock. Bristen.

*Grogg Hans, Dr.:*

Gletschhorn (↑ Südgrat). Galenstock (trav.). Löffelhorn. Hinteres Galmihorn. Oberaarhorn. Finsteraarhorn. Scheuchzerhorn. Hühnerstock. Bächlistock.

**Grunder Urs:**

Gehrihorn (s). Sattelhorn (Kiental, s). Chemifluh. Gemsfarenstock (s). Clariden (v)-Gemsfarenstock (s). Spitzmeilen (s). Wißmeilenpaß (s). Wißmeilen (s). Rainissalts (s). Leist (s). Gulmen (s). Kreuzberge.

**von Gunten H. R., Dr.:**

Wildgerst (s, 2mal). Trüttlisbergpaß (s). Wildhorn (s). Schneidejoch (s). Weißhorn (s). Rohrbachstein (s). Tothorn (s). Wildstrubel (↓ Ammertens, s, 2mal). Weststrubel (s). Monte Sissone (s). Sella del Forno (s). Winterstock (Westgipfel, ↑ Südwand). Winterstock (Hauptgipfel). Les Bans (↑ pilier NE), Barre des Ecrins (↑ Col des Avalanches, ↓ Col des Ecrins). Argentine (Nordwand Cheval Blanc, v).

**Gutknecht H., Dr.:**

Ob. und unt. Mönchjoch-südl. Eigerjoch (s). Balmhorn (↑ Gitzigrat)-Altels.

**Hahnloser Paul:**

Rinderhorn (s). Wildstrubel (s). Grünhornlücke (s). Weißnollen (s). Grünhornlücke-Lötschenlücke (s). Ebnefluh-Mittaghorn-P. 3716 Anengrat (s). Anenknebel-Lötschenlücke (s). Wildstrubel-Roter Totz (s). Basodino (s). Ob. Mönchjoch-Trugberg (Südgipfel)-Lötschenlücke (s). Passo di Naret. Pucelles (SW-NE). Silberplatte-Silberplattenköpfe VI und V. Klein und Groß Simelinstock. Clariden (NW). Piz Palü-Bellavista (trav.).

**Heitz Karl, Dr.:**

Bell-Air (s). Rifelhorn (Thermometercouloir). Mettelhorn. Hohbalen. Rimpfischhorn (trav. Nordgrat).

**Hirsbrunner Andreas P.:**

Wildstrubel (↑ ↓ Engstligen, s). Rinderhorn (s). Grünhornlücke (s). Weißnollen (s). Grünhornlücke-Lötschenlücke (s). Flüela Weißhorn (s). Piz Sarsura (s). Arpelstock (s). Twirienhorn (s). Riedbündihorn (v, s). Wetterlücke (↑ N)-Tschingelhorn (s). Mönch (s). Trugberg (s). Badus (s). Piz Medel (s). Blinnenhorn (s). Renfenhorn-Rosenhorn (↓ Rosenlauri, s). Mittagfluh (Boltigen, ↑ Südwand). Pucelles (SW-NE). Tannenspitze (↑ Südwand)-Engelburg-Sattelspitzen. Fründenhorn (↑ SW). Gspaltenhorn. La Douve-Les Salaires. Morgenhorn (↑ Ostgrat). Schmadrijocho (↑ ↓ N). Klein und Groß Gelmerhorn-Gelmerspitze VII. Kreuzberg VII (↑ ↓ W).

**Hug Oskar, Dr.:**

Wilan. Niederbauen. Längfluh. Rifelhorn. Kriegerhorn u.a.

**Kammer Jürg, Dr.:**

Hockenhorn (s). Bächlistock (↑ SE, ↓ NW). Große Windgällen (↑ NE-Grat).

Höhlenstock (Wiß Stöckli). Piz Cavardiras. Tödi (↑ SW-Wand). Eiger (↑ Mittellegi).

**Kaufmann Karl:**

Twirienhorn (s). Lötschenlücke (s). Rüttelhorn. Erzegg (s). Ankenbälli (Gauli, s). Hubelhorn (s). Renfenhorn-Rosenhorn (↓ Rosenlauri, s). Groß Doldenhorn (v bis 3200, s). Lobhörner (trav.). Dossenhorn (↑ Ostgrat). Mittelgruppe (Engelhörner, S-N). Klein und Groß Simelistock. Teufelsjoch (↑ NE)-Kingspitz (↑ SE). Scheuchzerjoch-Oberaarj.-Gemslücke. Finsteraarhorn. Grünhornlücke. Mönch. Klein und Groß Simelistock-Vorderspitze-Hohjägiburg. Ulrichspitze (↑ Westwand)-Gertrudspitze-Vorderspitze. Wermuthorn. Urbachengelhorn-Groß Engelhorn-Südgruppe-Gstellisattel. Ulrichspitze (↑ ↓ Westkante, Variante Preiswerk). Graspäß (↑ N)-Engelburg-Sattelspitzen (2mal). Rüttelhorn. Klein Gelmerhorn (↑ S, ↓ N).

**Kellerhals Peter:**

Wildstrubel (s). Rinderhorn (s). Grünhornlücke (s, 2mal). Weißnollen (s). Ebnefluh (s). Mittaghorn (s). Anenknubel (s). Lötschenlücke (s). Piz Albris (s). Fuorcla Schlattain-Suvrettapaß (s). Piz Surlej (s). Fuorcla Grevasalva (s). Piz Salacina (s). Fuorcla Furtschellas (s). Morgenhorn (s). Diablerets-Arpelistock-Wildhorn (s). Weißhorn-Wildstrubel (↓ Ammertens, s). Schwarzhorn-Roter Totz (s). Wetterlücke (↑ N)-Tschingelhorn-Petersgrat (s). Piz Palü (s). Aetna (s). Bürglen-Ochsen (s). Ankenbälli (Gauli, s). Hubelhorn (s). Renfenhorn-Rosenhorn (↓ Rosenlauri, s). Petite Aiguille Verte (s). Klein und Groß Simelistock. Fründenhorn (↑ SW). Pointe des Lessières, Rocher de Bellevarde, Col de Fresse, Col de la Leisse, Col du Mone (Vanoise). Piz Mezdi-Piz Rosatsch-Piz San Gian-Piz Surlej-Munt Arlas. Piz Bernina (↑ Biancograt). Munt la Schera. Piz Murtarous-Piz dell'Acqua. Piz dal Diavel. Cima del Paradiso-Cassa del Monte del Ferro. Piz Cornet-Piz d'Immez-Piz Lischana. Piz Murtaröl. Piz Morteratsch. Minschuns. Piz Terza-Urtiolaspitz. Piz Umbrail. Combin de Valsorey (↑ Westgrat, ↓ SW).

**Kellerhals Rolf:**

Leckilücke-Groß Muttenhorn (s). Klein Rinderhorn (↑ ↓ SE, s). Schreckhorn (w, v). Weißnollen (s). Mittaghorn-Ebnefluh (s). Anenknubel (s). Faulhorn (s). Piz Kesch (s). Arpelistock (s). Ringelspitz (v, s). Twirienhorn (s). Hintere Spillgerten (↑ ↓ Fermelgrat, s). Arête des Sommètres. Galmscheibe (s). Tschingelhorn (s). Mönch (s). Trugberg-Lötschenlücke (s). Chemifluh. Ankenbälli (Gauli, s). Hubelhorn (s). Renfenhorn-Rosenhorn (↓ Rosenlauri, s). L'Evêque-Pointes d'Oren (s). Pigne d'Arolla-Pointes de Tsena Réfien (s). Mont Blanc de Cheilon-Col du Mont Rouge-Col de Lire Rose (s). Pucelles (SW-NE). Dent de Ruth (Südsporn, v). Engelhörner: Westgruppe. Grubhorn-Südl. Baltschiederhorn (trav.). Lötschentaler Breithorn (↑ SW-Grat)-Gredetschjoch-Baltschiederlücke. Birre (trav.). Plattenkopf (Bockmattli, ↑ ↓ S). Aiguille de l'M-Pointe Albert-Petits



Charmoz. Aiguille des Grands Charmoz (trav.). Wermuthorn. Groß Turm (Sattelspitzen). Lobhörner.

**Krähenbühl Arthur:**

Morgetengrat (s). Seehorn (s). Widderfeldgrätli (s). Rauflhorn (s). Twirienhorn (s). Daubenhorn–Roter Totz (s). Ruchstock (s). Rotgrätli–Bannalppaß (s). Wilerhorn (↑ ↓ Ijoli, s). Majinghorn–Galmpaß–Torrenthorn–Gemmipaß (s). Arête des Sommètres. Raimeux. Grand Cornier (v bis 3700)–Bouquetins–Pigne de la Lé (s). Aiguille de la Lé–Dent des Rosses (s). Corne Aubert (↑ éperon SW). Pointes des Ecardies (S–N). Bächlistock (↑ SE, ↓ NW). Burstspitzen–Lauterbrunner Breithorn (Südgrat, v bis 3600). Eiger (↑ Mittellegi). Kingspitz (↑ Westgrat)–Kastor. Tiereggorn (↑ Ostgrat, ↓ Nordgrat). Ober Heuberg. Hübschhorn (↑ Belgischer Grat). Böshorn. Balmfluhköpfi (↑ S).

**Kuhn Hans sen., Dr.:**

Canigou (Pyrenäen).

**Kuhn Jürg:**

Roter Totz (s). Büttlassen (s). Wichelplangstöck (S–N).

**Leuenberger F.:**

Wandfluh–Dent Blanche. Col d'Hérens–Tête Blanche.

**Lips Martin:**

Arpelistock (s). Twirienhorn (s). Staldenflühe (s). Rinderhorn (s). Gstellhorn (Sanetsch, s). Pfründlistock–Untertalstock. Drei Schwestern (Lichtenstein). Vorderes Gerstenhorn.

**Moser Bernardo:**

Klein Rinderhorn (↑ ↓ SE, s). Wildstrubel–Roter Totz (s). Morgenhorn (s). Twirienhorn (s). Rothorn (Lenk, s). Rinderhorn (s). Pucelles (SW–NE). Corne Aubert (↑ éperon SW). Tannenspitze (↑ Südwand)–Rosenlauistock–Engelburg–Sattelspitzen. Kingspitz. Balmhorn (↑ Gitzigrat)–Altels. Fründenjoch. Silberhorn (↑ Nordflanke)–Jungfrau (↓ Rottal). Bietschhorn (↑ Ostsporn, ↓ Westgrat).

**Müller Fred, Dr.:**

Spitze Fluh (w). Pic Chaussy (s). Widderfeldgrätli (s). Regenbolshorn (s). Bonderchrinde (s). Gehrihorn (s). Großstrubel (↓ Ammertent)–Pommerngrat (s). Krummfadenfluh (s). Hundsrück (s). Bündner und Glarner Vorab (s). Twirienhorn (s). Grünhornlücke (s). Finsteraarhorn (w). Vorder Galmihorn–Galmilücke (trav., s). Gitzifurge–Gemmi–Roter Totz (s). Pointe de la Plaine Morte–Rohrbachstein–Weißhorn (s). Petite Aiguille Verte (s). Col de la Temple–Pic Coolidge. Col de la Condamine–Pointe des Bœufs Rouges–Col du Sélé (trav.). Barre des

Ecrins-Dôme de Neige. Pic de Neige Cordier (trav. Col Emil Pic-Brèche de la Plate des Agneaux). Col du Clot des Cavales (trav.). Sellatürme I und II. Fünffingerspitze. Strahlegghorn (trav.). Dom (↑ Festigrat). Seilegge-Schwarzhorn.

*Probst Rolf, Dr.:*

Keiserstuel (s). Pilatus (↓ Klimsen, s). Wendenlücke-Jochstöckli-Reißend Nollen (s). Rosablanche (s). Mont Gelé (s). Mont Vélan (s). Mont Fort (s). Uratstock (s). Laucherenstock (s). Kleine Windgällen.

*Ramu Peter:*

Elsighorn-Metschhorn (s). Hohwang (s, mehrmals). Gehrihorn (s). Twirienhorn (s). Roter Totz (s). Wildstrubel (↑ Engstligen)-Roter Totz-Kindbettipaß (s). Elsigen-Golitsch-Stand-Hohwang-First. Klein Doldenhorn (W-E)-Groß Doldenhorn. Piz Palü. Birre-Eidgenossen. Mont Blanc (↑ ↓ über Aig. du Goûter-Dôme du Goûter).

*Röthlisberger H., Dr.:*

Nordwestgrönland, Thule: Fahrten auf Inlandeis und im Küstengebiet. Colorado USA: Quandary Peak (s) und ein unbenannter Gipfel im Loveland Pass Bassin (s).

*Rufener Franz:*

Twirienhorn (s). Balmhorn (↑ Gitzigrat)-Altels. Fründenhorn (↑ SW, ↓ NW). Bietschhorn (↑ Ostsporn, ↓ Westgrat). Blümlisalphorn.

*Salvisberg Hermann:*

Jagdfahrten in den Chugach- und Wrangell Mountains (Nord-Alaska).

*Schafroth Peter:*

Wildhorn (s). Twirienhorn (s). Oldenhorn (s). Daubenhorn-Roter Totz (s). Mönch (v bis 4000, s). Ebnefluh (s). Wettersattel (↑ ↓ Rosenlauri, s). Kingspitz (↑ Westgrat)-Sattelspitze. Dent de Savigny (trav.). Lohhörner (trav.).

*Schärer Markus:*

Gehrihorn (s, 2mal). Knubel (Kiental, s). Wißmeilenpaß (s). Wißmeilen-Spitzmeilen (s). Rainissalts (s). Gulmen (s). Badus-Tumli (s). Pazolastock-Roßbodenstock (s). Fellilücke (s). Witenwasserrenpaß (s). Pizzo Rotondo (s). Stellibodenhorn-Leckihorn (SE-Gipfel)-Witenwasserrenstock (Ostgipfel, s). Pizzo Lucendro (s). Kreuzberge III und V.

*Schärer Peter:*

Im Glacier National Park, Kanada: Avalanche Crest (s), Mt. Green (s), Hermit Mtn. (↑ Swiss Glacier, ↓ Tupper Glacier, s), Fidelity Mtn. (s), Eagle Peak (↑ Nordgrat), Mt. Bonney (↑ ↓ Westgrat). In den Rocky Mtns.: Yamnaska.

*Schmid Franz, Dr.:*

Breithorn (Zermatt, s). Mönch (s). Lötschenlücke (s). Chemifuh. Büttlassen (↑ Südgrat). Nadelhorn.

*Senn Walter:*

Tierhörnli (s). Wildstrubel (s). Albristhorn. Gsür. Tschingelochtighorn. Sparrhorn.

*Stump Hanspeter:*

Regenbolshorn (s). Bonderchrinde (s). Roter Totz (s). Metschstand (s). Bürglen (s).

*von Tscherner H. F., Dr.:*

Mönch. Jungfrau. Allalinhorn (↑ S)–Feekopf (SE–NW).

*Wyß-Dunant Ed., Dr.:*

Aiguille du Tour (Arête NW). Aiguille de la Persévérance. Kingspitz.

*Wyß Jörg, Dr.:*

Wistätthorn (s). Pflingstegg (s). Faulhorn (s). Keibihorn (s). Twirienhorn (s). Axalphorn (s). Gerstenhorn (s). Ebnefuh (s). Großhorn (v bis 3600, s). Pos Meda. Giubine. Pizzo Lucendro. Klein Simelistock. Klein Wellhorn (2mal). Schwarzhorn. Garzen–Wildgerst. Nadelhorn–Stecknadelhorn–Ulrichshorn. Schwarz mies. Kindbettihorn (2mal). Trotzigplanggstock–Wichelplanggstock.

*Wyß Rudolf sen., Dr.:*

Twirienhorn (s). Gemsfuh (s). Schwarzhorn. Klein Wellhorn. Wilerhorn (Bietschhornhütte–Hohtenn). Groß Gelmerhorn.

*Wytttenbach Armin:*

Rinderhorn (s). Grünhornlücke (s). Weißnollen (s). Grünhornlücke–Lötschenlücke (s). Ebnefuh–Mittaghorn–P. 3716 Anengrat (s). Anenknubel–Lötschenlücke (s). Wildstrubel–Roter Totz (s). Twirienhorn (s). Krümmfadenfuh (s). Bürglen (s). Ochsen (s). Ankenbälli (Gauli, s). Hubelhorn (s). Renfenhorn–Rosenhorn (↓ Rosenlauri, s). Balmhorn (↑ Gitzigrat)–Altels. Fründenhorn (↑ SW). Pucelles (SW–NE). Groß Turm (Sattelspitzen).